

Sanitätspolizei zieht in Holzbau

Aktualisiert am 25.04.2009

Im Jahr 2013 erhält die Sanitätspolizei Bern mehr Platz. An der Murtenstrasse werden sie in den Holzbau «Cis'-Gis'» einziehen. Das Projekt

vermochte die Anforderungen am besten zu erfüllen.

Die Sanitätspolizei Bern muss nur noch bis 2013 mit den engen Platzverhältnissen an der Mingerstrasse in Bern vorliebnehmen. Bis dann soll an der Murtenstrasse 109 – gleich vis-à-vis der neuen Kehrichtverbrennungsanlage und der neuen Feuerwehrentrale – der Bau «Cis'-Gis'» des Zürcher Architekturbüros Müller und Truniger Architekten realisiert werden. Dies gab die kantonale Baudirektorin Barbara Egger (sp) gestern vor der Vernissage zur Ausstellung der prämierten Wettbewerbsbeiträge bekannt.

Der Wettbewerb wurde vom Kanton im letzten Jahr durchgeführt. Insgesamt sind 13 Projekte eingegangen, wovon 5 prämiert wurden. Kantonsbaumeister und Jurypräsident Giorgio Macchi begründete den Zuschlag für «Cis'-Gis'» so: «Es ist ein einfaches Konzept, das einerseits den Holzcharakter direkt vermittelt und trotzdem nicht wie ein Chalet wirkt.» Zudem sei das Gebäude in allen technischen und organisatorischen Belangen gut.

Hohe Anforderungen an Bau

Die Wettbewerbseingaben hatten hohe Anforderungen zu erfüllen. Zunächst ist das Grundstück zwischen dem Güterbahnhof der SBB und der Murtenstrasse gelegen. Die Nähe zu den Gleisen erfordert einen Sicherheitsabstand. Zudem läuft das Grundstück am Ende zusammen, sodass das Gebäude auf einer dreieckigen Fläche zu liegen kommt. All diese geometrischen Komponenten schränkten die Freiheit der Architekten ein. Zusätzliche Bedingungen stellte der Kanton. Eine Grundbedingung stellte die Zusammenarbeit der Architekten mit einem Holzbauingenieur dar, da die tragende Konstruktion aus Holz sein musste. Zudem sollte der Anteil Holz am gesamten Neubau möglichst gross sein. Das war wohl mit ein Grund, weshalb Projekte mit einer reinen Glasfassade scheiterten. Der Kanton wollte mit diesen Anforderungen ein Zeichen für den Bau mit heimischem Holz setzen. Ausserdem muss das Gebäude im Minergie-P-ECO-Standard gebaut werden.

Dazu kommen die verschiedenen betrieblichen Anforderungen. Zurzeit sind die Teilbereiche der Sanitätspolizei und der Sanitätsnotrufzentrale 144 auf neun verschiedenen Standorten rund um die Mingerstrasse verteilt. Insgesamt arbeiten dort 130 Personen. Gefordert war ein Bau, der alle Teilbereiche unter einem Dach in ökologischer Bauweise vereint. So war für die Architekten von «Cis'-Gis'» auch klar, dass in ihrem Projekt die Form der Funktion folgt und nicht umgekehrt. Was aber nicht heisst, dass für Andreas Müller und Daniel Truniger die Form keine Bedeutung hätte: «Alleine für die Fassade haben wir rund 30 Studien erstellt, bis die richtige Form gefunden war», sagte Truniger. Ihnen seien nebst den Anforderungen des Kantons kurze Wege im Gebäude und die gute Beleuchtung der Arbeitsplätze wichtig gewesen. Letzteres ist ihnen gelungen. Das Lichtkonzept wird im Jurybericht ausdrücklich gelobt.

Neuer Standort ist nahezu ideal

Der neue Standort ist nahezu ideal. Das statistische Zentrum der Einsätze der Sanitätspolizei, welche auch in rund 40 Gemeinden der Umgebung ausrückt, befindet sich am nördlichen Stadtrand. Am neuen Standort ist ausserdem der Weg auf die Autobahn kurz und die Staugefahr direkt vor dem Haus klein.

Ausstellung Die Wettbewerbsbeiträge sind bis Samstag, 2. Mai 2009, an der Fabrikstrasse 2E im Dachgeschoss ausgestellt.

Öffnungszeiten: Mo-Do 16-18.30 Uhr, Fr 16-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr.>

Erstellt: 25.04.2009, 01:17 Uhr

© Tamedia AG